

RUDOLF WESTERHEIDE

*gedacht. geglaubt. gelebt.*

Impulse für einen Glauben  
mit Kopf, Herz und Hand

**BORN-VERLAG**



## **BIS ZUM ENDE GEDACHT**

### **Warum die Bibel von der Zukunft spricht**

In der Bibel zeigt Gott uns vor allem, wer er ist, wie er ist, wie man sein Kind wird und wie man mit ihm lebt. Und weil wir nicht in die Zukunft blicken können, sondern nur in Vergangenheit und Gegenwart, zeigt Gott uns sein Wesen und Handeln anhand dessen, was er in der Geschichte bereits getan hat. Gott war, ist und bleibt der ewige Schöpfer. Die Bibel zeigt es uns an der Erschaffung der Welt, in der wir leben. Gott erhört Gebet und wird es immer tun. Die Bibel zeigt es uns an Beweisen aus der Vergangenheit. Gott bestraft, Gott heilt und Gott rettet. Alles das zeigt uns die Bibel anhand von Ereignissen der Vergangenheit, bei denen Gott bestraft, geheilt und gerettet hat. Von daher ist es logisch, dass die Bibel ganz überwiegend von vergangenen Dingen spricht.

Wenn die Bibel von der Zukunft spricht, dann, um uns zu zeigen, dass die Geschichte ein Ziel hat und dass auf uns die himmlische Herrlichkeit wartet, damit wir eine Perspektive haben und unser Leben vor diesem Hintergrund leben und verstehen können. Gott bereitet uns darauf vor, dass es im Leben Situationen und Geschehnisse geben kann, die wir aus der Vergangenheit nicht kennen oder die wir aufgrund unseres beschränkten Gottesbildes nicht erwarten würden. Weil Christen früher und heute immer wieder denken, Glauben heiße ein Leben ohne Sorgen, sagt Gott

durch die Bibel: „Ihr werdet auch leiden müssen, trotz des Glaubens und wegen des Glaubens. Es wird sogar geschehen, dass man euch hasst und verfolgt.“ Wenn dann so was passiert, müssen wir nicht aus allen Wolken fallen und denken, der Glaube an den liebenden und starken Gott sei eine Illusion gewesen, sondern dann wissen wir: Das gehört dazu. So ist es angekündigt und das ist Teil des Gesamtbildes, an dessen Ende Gott seine Herrschaft aufrichtet und durch das er seine Kinder wunderbar hindurchführt.

### **Warum die Bibel von der Endzeit spricht**

In unserem Denken ist „Endzeit“ eine Chiffre für apokalyptische Szenarien von Krieg, Verfolgung und kosmischen Katastrophen. Darum ist unsere Beschäftigung mit dem Thema zumeist durch die bange Frage motiviert, ob wir es sein werden, die alles das werden erleben müssen. Unsere Hoffnung ist, dass es nicht gerade unsere Generation trifft, sondern dass wir unser Leben auf dieser Erde schön und beschaulich werden weiter leben und beschließen können. Die Predigt Jesu und die Schriften der Apostel gehen von ganz anderen Voraussetzungen aus.

Die Jünger und die frühe Gemeinde erwarten die baldige Wiederkunft Jesu und damit das ersehnte Ende dieser und den Anbruch der neuen Welt. Ihnen muss gesagt werden: So schnell wie erhofft wird es leider nicht gehen. Freut euch also nicht zu früh, wenn irgendwo gemunkelt wird, Christus sei wieder aufgetaucht. Bevor Jesus wirklich wiederkommt, wird noch allerhand passieren – auch Schmerzhaftes und Schreckliches. Wenn ihr dann in Verfolgung geratet, denkt also nicht, Gott hätte euch verges-

sen, und wenn die Erde bebt, denkt nicht, er hätte die Welt den Mächten der Zerstörung überlassen. Denn alles das muss geschehen, weil das die Wehen sind, die der Geburt der neuen Welt vorangehen. Zentrales Kapitel dafür ist Matthäus 24, wo allerhand Bedrängnisse angekündigt werden, und im Zentrum steht eben diese Aussage „Das muss so geschehen“ (Vers 6).

### **Was die Bibel zum Zeitpunkt sagt**

Wenn man es genau nimmt, hat die Endzeit längst begonnen, nämlich mit dem Erscheinen von Jesus oder genauer gesagt mit Pfingsten. Es ist die Zeit des Heiligen Geistes, die Zeit der Kirche und damit der letzte Abschnitt der Heilsgeschichte vor dem Anbruch der ewigen Heilszeit. Wenn wir von Endzeit reden, meinen wir aber meistens etwas anderes, nämlich die Phase, mit der die Weltgeschichte in die Zielgerade zur Wiederkunft Jesu einbiegt und in der die bisher noch nicht eingetroffenen Ereignisse stattfinden, die dieser vorangehen müssen. In diesem Sinne wird der Begriff hier auch gebraucht. Wann das sein wird, wissen wir nicht und wir können es nicht berechnen – auch nicht ungefähr. Es lassen sich weder das Ende dieser und der Anbruch der neuen Welt datieren, noch lässt sich ein vorangehender Showdown terminieren. Anders ausgedrückt: Gott sagt uns in der Bibel ganz klar, wer kommt, nämlich Jesus. Gott sagt uns etwas von dem, was kommt, aber nichts darüber, wann es kommt.

Dem wird oft das Wort Jesu aus Lukas 12,54ff entgegengehalten, wo wir aufgefordert werden, die Zeichen der Zeit richtig zu deuten und daraus den Anbruch der Endzeit zu erkennen. Aber das ist keine Aussage über das zweite

Kommen Jesu, sondern Jesus fordert seine Zeitgenossen heraus, anhand seiner Taten und seiner göttlichen Autorität zu erkennen, dass mit seinem Auftreten die prophezeit und herbeigesehnte messianische Zeit angebrochen ist. Ihnen gilt die Aufforderung, Jesus als Messias und als Weg zur Versöhnung mit Gott anzuerkennen

Der gänzlichen Unvorhersehbarkeit der letzten Dinge wird immer wieder Matthäus 24,14 entgegengehalten. Dort steht, dass das Evangelium „in der ganzen Welt verkündet werden“ muss, und „danach erst kommt das Ende.“ Dieses „danach“ könnte man so verstehen, dass die Wiederkunft Jesu unmittelbar für den Tag terminiert ist, an dem der letzte Indianerstamm von Jesus gehört hat. Allerdings gibt diese Sichtweise auch keine Gewissheit über Zeit und Stunde, denn was genau ist gemeint mit „in der ganzen Welt“? Auf jedem Kontinent? In jeder Sprachgruppe? Für jeden Menschen? Und gelten die vom Evangelium gänzlich unberührten Jugendlichen aus Halle-Neustadt als missioniert, weil sie im Land der Reformation wohnen? Ungeachtet dessen kann „danach“ aber auch als ein „vorher nicht, sondern erst irgendwann später“ verstanden werden – „danach erst“ wie die Gute Nachricht übersetzt. So oder so macht Jesus im Fortgang seiner Predigt deutlich, dass Berechnungen gänzlich unmöglich und darum auch unnötig und unsinnig sind:

„Den Tag und die Stunde, wann das Ende da ist, kennt niemand, auch nicht die Engel im Himmel – nicht einmal der Sohn. Nur der Vater kennt sie. ... Darum seid wachsam! Denn ihr wisst nicht, an welchem Tag euer Herr kommen wird. Macht euch doch das Eine klar: Wenn ein Hausherr im Voraus wüsste, zu welcher Nachtstunde der Dieb

kommt, würde er aufbleiben und den Einbruch verhindern. Darum seid jederzeit bereit; denn der Menschensohn wird zu einer Stunde kommen, wenn ihr es nicht erwartet.“

Die Wiederkunft Jesu wird also völlig überraschend kommen, und deswegen kann es keine Abfolge von Ereignissen geben, die erkennbar darauf zulaufen und eine Vorhersage möglich machen.

Als sicheres Indiz des baldigen Weltendes gilt manchen Christen die Neugründung des Staates Israel. Aber abgesehen davon, dass da ganz viele Fragen offen sind – Wie viele der in Israel lebenden Juden sind eigentlich genetisch Nachkommen von Abraham? Ist der Staat Israel in der jetzigen Form eigentlich eine geistliche Größe? – wissen wir ja nichts darüber, wie lang die Zeit zwischen Rückkehr der Juden ins gelobte Land und der Wiederkunft Jesu sein wird. Es kann ja auch sein, dass Israel irgendwann wieder von der Landkarte verschwindet und im Jahr 4195 die zerstreuten Juden erneut dorthin zurückgeführt werden. Ich halte das nicht für wahrscheinlich und kann es mir nicht vorstellen, aber mein Vorstellungsvermögen hat Gottes Handeln noch nie Grenzen gesetzt.

Wir wissen nicht, wann „es“ passiert. Wir wissen aber, dass wir allzeit bereit sein und jeden Tag so leben sollen, als sei es der letzte unseres Lebens oder der letzte der Welt. Die Bibel gibt uns keinen Fahrplan, sondern einen Bereitschaftsplan, wie Gerhard Meier in seinem Kommentar schreibt.

### **Wozu uns die Offenbarung gegeben ist**

Völlig zu Recht schenkt man in Fragen der letzten Dinge dem Buch der Offenbarung besondere Beachtung. Aber